

Luca Stolz und Tom Kalender beenden gute Saison

Motorsport: GT World Challenge Europe in Barcelona mit lokalen Fahrern

Von Jürgen Augst

■ **Barcelona.** Runde zehn und somit das große Finale in der GT World Challenge Europe, der fünfte Durchgang im Endurance Cup musste die Entscheidung im Titelpfampf der Langstreckenwertung als auch in der Gesamtwertung der weltweit größten GT3 Rennserie

„Ich bin total glücklich, dass ich derzeit so viel fahren kann.“

Tom Kalender (17) aus Hamm/Sieg



Der 17-jährige Tom Kalender gab im GetSpeed Mercedes-AMG GT3 im Rennen der GT World Challenge Europe in Barcelona eine sehr gute Figur ab. Nach einem fehlerfreien Rennen landete er auf Position in der Silver-Cup Klasse und auf Gesamtrang 17.

Foto: Jürgen Augst/Mercedes-AMG/bjyogi

bringen. Für das finale Drei-Stunden Rennen auf der 4,657 Kilometer langen Strecke des 'Circuit de Barcelona-Catalunya' waren noch einmal 60 der Boliden gemeldet. Mit in dem riesigen Feld waren der Brachbacher Luca Stolz und der AMG-Junior Tom Kalender aus Hamm/Sieg.

Während Luca Stolz und seine Teamkollegen Fabian Schiller (Troisdorf) und Jules Gounon (Andorra) als regelmäßige Teilnehmer des Endurance Cup in ihrem gewohnten Mercedes-AMG GT3 Evo der Mannschaft des Mercedes-AMG Team GetSpeed mit der Startnummer 17 agierten, teile sich

der erst 17-jährige Tom Kalender, der erst vor einer Woche seine erste DTM-Saison beenden konnte, einen weiteren GetSpeed AMG-GT3 mit der Nummer 3 als Gaststarter mit dem Thailänder Tanart Sathienthirakul und dem Briten Aaron Walker.

Für den Brachbacher AMG-Werkspiloten der im Jahr 2018 in der Serie den Titel, damals noch unter dem Namen 'Blancpain GT

Series', einfahren konnte, war auch das finale Rennen in Spanien ein recht schwieriges Unterfangen. Zwar konnte sich das AMG-GetSpeed-Trio im dreiteiligen Qualifying mit Startposition vier eine recht gute Ausgangsposition für das dreistündige Rennen schaffen, aber im Rennen dann waren die Mercedes-AMG-Piloten nicht stark genug, um diese auch in einen Erfolg umzumünzen. Mit Rang 14

blieb das Trio hinter den eigenen Erwartungen und Ansprüchen.

„Ich fahre schon lange in der GT World Challenge Europe. 2025 war meine bisher schwerste Saison. Unser Mercedes-AMG GT3 hatte eigentlich immer den nötigen Speed, aber die Resultate sprechen eine andere Sprache. Auch in Barcelona ist es uns leider nicht gelungen, Startplatz vier in ein Podium umzuwandeln. Ein großes Danke-

schön an das Mercedes-AMG Team GetSpeed. Wir haben bis zum Schluss nicht aufgegeben, und der Teamspirit war erneut richtig stark“, so der 30-jährige Brachbacher.

Einen starken Auftritt gab Tom Kalender am Wochenende bei seinem Gastspiel in der GT World Challenge Europe Endurance Cup ab. Der AMG-Junior-Fahrer teilte sich das Cockpit eines weiteren

Was Springreiter am Turnier des RV Kurtscheid schätzen

Reiten: Viel Fingerspitzengefühl beim Parcoursbau – Promi-Gast fährt sogar 200 Kilometer, um auf Gut Birkenhof dabei zu sein

Von Holger Kern

■ **Bonefeld.** Drei Tage lang war die Reitanlage Gut Birkenhof des Reitvereins Kurtscheid Schauplatz hochklassigen Springsports. Bei bestem Wetter und hervorragender Organisation durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer des Vereins traf sich die Springreiter-Szene zu einem Turnier, das Maßstäbe setzte. In der großzügigen Reithalle mit ihrer weitläufigen Tribüne wurden insgesamt 16 Spring-



„Es hat mir sehr gut hier gefallen – die Betreuung ist hervorragend, die Böden erstklassig und die Parcours fair, aber anspruchsvoll gebaut.“

Benjamin Wulschner, Reiter aus Mannheim

prüfungen bis zur schweren Klasse ausgetragen. Besonders bemerkenswert: Auch in den beiden S-Springen gingen jeweils über 20 Starter an den Start – ein starkes Zeichen für die Attraktivität des Turniers.

Ein prominenter Gast zog besondere Aufmerksamkeit auf sich: Der Mannheimer Springreiter Benjamin Wulschner präsentierte seine jungen Pferde in den Nachwuchsprüfungen und stellte in den M- und S-Springen jeweils die Maximalzahl von drei Pferden vor. „Es gibt leider immer weniger hochkarätige Reitturniere, deshalb bin ich dieses Jahr die 200 Kilometer bis nach Kurtscheid gefahren. Es hat mir sehr gut hier gefallen – die Betreuung ist hervorragend, die Böden erstklassig und die Parcours fair, aber anspruchsvoll gebaut“, lobte Wulschner die Bedingungen.

Insgesamt brachte er elf verschiedene Pferde mit, die er auch unter der Woche selbst trainiert. Als Sohn des international bekannten Springreiters Holger Wulschner wurde ihm das Talent in die

Robby Krowoza, einer der erfolgreichsten Reiter des Kurtscheider Turniers, siegte am dritten Tag im schweren S-Springen mit Stechen.

Foto: Holger Kern

Wiege gelegt. Seine Erfolge – auch die in Kurtscheid – machen ihn weltweit interessant für Käufer hochwertig ausgebildeter Springpferde.

Für die Gestaltung der Parcours zeichnete Jonas Hornig verantwortlich. Mit viel Fingerspitzengefühl sorgte er für faire, aber spannende Aufgaben, die sowohl Pferde als auch Reiter forderten – und den Zuschauern attraktiven Sport boten. „Viele Pferde kommen gerade aus der grünen Saison und müssen sich erst wieder an die Hallenbedingungen gewöhnen“, erklärte Hornig. Das Turnier verlief reibungslos, lediglich ein Sturz war zu verzeichnen – ohne Zusammenhang mit einem Hindernis.

Auch die Reiter aus der Region zeigten starke Leistungen: Robby Krowoza aus Andernach wurde am Samstag Dritter und am Sonntag Sieger im S-Springen. Robert Ry-

checky und Marcel Schneider aus Dierdorf überzeugten ebenfalls mit guten Platzierungen. Ein besonderes Highlight aus Sicht des gastgebenden Vereins: Kai Schaffner vom RV Kurtscheid erreichte mit einem Pferd aus der ansässigen Zuchtgemeinschaft Mittelerde einen hervorragenden vierten Platz in einem M-Springen.

Im schwersten Springen für Nachwuchspferde teilten sich Benjamin Wulschner, Gerrit Flücken, Marcel Schneider, Robby Krowoza und Kai Schaffner die Plätze eins bis vier – ein starkes Zeichen für die Qualität dieser jungen Pferde. Das Turnier in Bonefeld hat eindrucksvoll gezeigt, dass der Reitsport in der Region lebt. Das nächste Hallenreitturnier in der Region findet bereits am kommenden Wochenende in Neuwied-Oberbieber statt – ein weiterer Höhepunkt für alle Freunde des Springsports.

ABC-Stürmer Almir Porca definiert sich längst nicht nur über Tore

Fußball-Rheinlandliga: Spieler des elften Spieltags erzielt seine Treffer 12 und 13

Von Mirko Bernd

■ **Ahrweiler.** Dass sein Gesicht einmal auf der Grafik zu unserem „Spieler des Spieltags“ in der Fußball-Rheinlandliga auftauchen würde, war klar. Vielleicht sogar klarer als die berühmte Klobrühe. Die Frage war nur: wann? Die Antwort: heute. Die Rede ist von Almir Porca, der mit seinem Doppelpack beim 2:0 des Ahrweiler BC gegen den SV Laubach nun die Torjägerliste im Verbandsoberrhaus anführt mit 13 Treffern. Auch das verwundet nicht wirklich, denn der 29-Jährige ist einer der, wenn nicht der Ausnahmestürmer der Klasse.

Klären wir aber zunächst einmal eine Geschichte, die beim ersten Blick auf seinen Nachnamen nicht ganz deutlich wird. Denn meist wird das C bei Porca wie ein K ausgesprochen, wenn auf den Plätzen der Region die Rede ist, von dem Mann, der in Bosnien geboren wurde. Und das ist sie oft. „Eigentlich ist da ja noch so ein kleines Dreieck über dem C“, schmunzelt Porca – und das bedeutet, dass er „Portscha“ ausgesprochen wird. Wie oft das eventuell seit 2016 falsch gemacht wurde, stört den Vollblutstürmer aber fast so wenig, wie die Tatsache, ob er selbst ein Tor macht oder seine Mitspieler. „Ich spiele immer für die Mannschaft, es gibt verschiedene Arten, wie wir dem Gegner weh tun wollen, manchmal bin ich dabei gar nicht so nah am Tor. Wenn ich sage, ich achte gar nicht drauf, wie viele Tore ich mache, wäre das auch gelungen, aber wenn die anderen über ein Tor glücklich sind, ist das genauso schön, man gönnt sich das ja.“

13 Mal durften sich die Ahrweiler Teamkollegen bislang über ein Tor von Almir Porca freuen, am elften Spieltag eben über zwei, die den Sieg sicherten. Einen Sieg der Arbeit. „Wir hatten schon schwere Beine“, fand Porca, „am Dienstag im Pokal gegen Mülheim-Kärlich haben wir etwas tiefer gestanden und mussten lange Wege zum Tor gehen. Aber wir haben uns gegen Laubach nicht verrückt gemacht,



Beim 2:0 am Sonntag gegen den SV Laubach (rechts in Blau mit Stephan Schuwerack) traf Almir Porca doppelt, es waren seine Saisontore 12 und 13.

Foto: Martin Gausmann

weil wir wussten, dass die Chancen kommen.“ Sie kamen – und Porca verwertete sie. 13 Tore nach 11 Spielen sind es jetzt, ein Drittel ist gespielt – das heißt, es könnte hochgerechnet am Ende eine manieri- che Zahl zu Buche stehen... „Ich fokussiere mich nicht auf eine genaue Zahl“, sagt Porca, „ich denke nicht, ich muss 20 oder 30 Tore machen.“

Almir Porca setzt seine Prioritäten anders, auf dem Platz und mittlerweile auch im Leben. Denn natürlich war er 2016 nach Deutschland gekommen, mit dem Traum, Profi zu werden. Und es gab viele, die ihm genau das zutrauten. Sein neuer Trainer Mike Wunderlich, selbst lange Profi, sagt: „Wir sind eine andere Mannschaft, wenn Almir dabei ist, als wenn er fehlt. Eigentlich gehört er nicht in diese Liga.“ Lob, das Porca gerne zurückgibt: „Was der Mike macht, ist schon überragend. Ich habe bis jetzt jede Einheit genossen, der Fokus liegt immer auf Fußball spielen.“ Letzteres hat sich im übertragenen Sinn ein klein wenig verschoben bei Porca. „Ich bin seit Januar Vater, bin viel am Arbeiten in verschiedenen Schichten, da ist es natürlich schwierig, höher zu spielen. Ich

GetSpeed Mercedes-AMG mit seinen Teamkollegen. Mit Startplatz 34 hatte das Team in der Startnummer 6 eine gute Ausgangslage. Bei trockenen Bedingungen zeigte er gemeinsam mit seinen Teamkollegen Tanart Sathienthirakul und Aaron Walker eine souveräne und fehlerfreie Vorstellung. Dank starker Stints aller drei Fahrer und einer guten Boxenstrategie arbeitete sich das Team kontinuierlich nach vorne. Am Ende überquerte der Mercedes-AMG GT3 Trio als Zweiter im Silver Cup Klasse die Ziellinie. Gleichzeitig sprang Rang 17 in der Gesamtwertung heraus.

„Das Endurance-Rennen der GT World Challenge in Barcelona war anstrengend, aber schön. Im Gegensatz zur DTM dürfen die Reifen hier vorgeheizt werden – das war eine große Umstellung für mich. Am Ende war es aber ein super Rennen für mich und meine Teamkollegen vom Team GetSpeed. Unsere Pace war wirklich stark, und wir konnten alle konstant pushen. Platz zwei im Silver Cup ist ein Ergebnis, auf das wir stolz sein können. Ich bin total glücklich, dass ich derzeit so viel fahren kann, denn es gibt nichts Besseres, als im Auto zu sitzen und zu lernen.“

Sowohl Tom Kalender als auch Luca Stolz blicken nun bereits auf das nächste internationale Highlight: Am kommenden Wochenende (16. bis 18. Oktober) starteten die beiden beim Indianapolis 8 Hour, einem Lauf der Intercontinental GT Challenge als Teamkollegen. Zusammen mit Maro Engel (Monaco)teilen sie sich das Cockpit im Mercedes-AMG Team GMR.

muss irgendwo Prioritäten setzen – und die Familie steht ganz, ganz oben.“ Dort steht übrigens auch der Ahrweiler BC. Zumindest fast, denn der ABC teilt sich momentan die Tabellenspitze mit Rot-Weiss Wittlich, beide haben 28 Punkte, das Torverhältnis sieht Wittlich vorne, ist aber am Ende im Rheinland ohne Belang, wenn es um den Oberliga-Aufstieg geht.

Dritter ist die SG 2000 Mülheim-Kärlich (25 Punkte). Und die beiden Spiele zuletzt gegen die SG haben auch irgendwo dazu geführt, dass Porca nun der Spieler des Spieltags geworden ist. Denn: In der Liga beim bitteren 1:6 am 3. Oktober in Mülheim-Kärlich musste er mit einer Muskelverletzung passen. „Es war eine Prelung vom 3:3 gegen Schneifel, am Samstag nach dem Mülheim-Spiel war es schon viel besser, anscheinend sollte es wohl so sein, dass ich dieses Spiel verpasse“, sinniert Porca, der nach Absprache mit Wunderlich nichts riskieren wollte. Beim 4:0 im Rheinlandpokal vier Tage später zu Hause war er wieder dabei. Ohne Tor zwar, aber mit seiner großen Präsenz, die Gegner bindet und Freiräume schafft für die Mitspieler. „Viel- leicht haben so schwere Niederlagen auch etwas Gutes“, blickt Porca noch einmal kurz auf das 1:6, bei dem sich zusätzlich mit Kapitän Markus Pazurek ein ganz wichtiger Mann verletzte (Wadenbeinbruch) und lange ausfällt.

Und dann blickt er nach vorne: „Wir sind auf einem guten Weg, ich habe den Eindruck, dass wir Pat- schus Ausfall ganz gut weggesteckt haben, aber es war schon ein Schock und es wird Spiele geben, in denen wir das ganz sicher merken. Aber wir werden am Ende mit ganz oben stehen, ob es dann zum Auf- stieg reicht, wird man sehen.“ Ein wenig vielleicht schon in den nächsten beiden schweren Spielen. Am Sonntag geht es erstmal zur „Heim- macht“ Kirchberg, dann kommt Wittlich nach Ahrweiler. Alles noch ohne „Patschu“, unseren ersten Spieler des Spieltags in dieser Sai- son. Dafür aber mit „Portscha“.